

Romanistische
Arbeitshefte

14

Herausgegeben von Gustav Ineichen und Christian Rohrer

Klaus Vogel / Sigrid Vogel

Lernpsychologie und Fremdsprachenerwerb

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 1975



ISBN 3-484-50083-2

© Max Niemeyer Verlag Tübingen 1975

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege zu vervielfältigen. Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|-----|
| Vorwort | VII |
| 0. EINLEITUNG | 1 |
| 1. PROBLEME DER MODELLBILDUNG | 4 |
| 1.1. Das Lernen sprachlicher Information | 4 |
| 1.2. Die Entwicklung eines heuristischen Lernmodells | 6 |
| 1.3. Die Entwicklung eines Lehrmodells | 14 |
| 1.4. Bibliographie | 19 |
| 1.5. Arbeitsanregungen | 19 |
| 2. DAS LERNOBJEKT UND DIE SITUATION | 20 |
| 2.1. Das Lernobjekt | 20 |
| 2.2. Der Situationskontext | 29 |
| 2.3. Bibliographie | 33 |
| 2.4. Arbeitsanregungen | 33 |
| 3. DAS LERNSUBJEKT | 34 |
| 3.1. Vorbemerkung | 34 |
| 3.2. Die Entwicklung | 35 |
| 3.2.1. Die Entwicklung des Lernsubjekts | 35 |
| 3.2.2. Der 'optimale Zeitpunkt' des Zweitsprachenerwerbs | 38 |
| 3.2.3. Die Beziehung zwischen Entwicklungsstand des Lernsubjekts und Lehrverfahren im Fremdsprachenunterricht | 40 |
| 3.2.4. Bibliographie | 43 |
| 3.2.5. Arbeitsanregungen | 43 |
| 3.3. Die Motivation | 44 |
| 3.3.1. Zum Problem der Lernmotivierung beim Fremdspracherwerb | 44 |
| 3.3.2. Bibliographie | 50 |
| 3.3.3. Arbeitsanregungen | 50 |
| 3.4. Der Lernanlaß | 51 |
| 3.4.1. Der Lernanlaß und dessen Wahrnehmung | 51 |
| 3.4.2. Der Lernanlaß in behavioristischer Sicht | 53 |
| 3.4.3. Der Lernanlaß in gestaltpsychologischer Sicht | 56 |
| 3.4.4. Bibliographie | 59 |
| 3.4.5. Arbeitsanregungen | 59 |

VI

| | |
|--|-----|
| 3.5. Das Gedächtnis | 60 |
| 3.5.1. Die Gedächtnisvorgänge und ihr materielles Substrat | 60 |
| 3.5.2. Das Kurzzeit- und das Langzeitgedächtnis | 62 |
| 3.5.3. Die Interferenztheorie | 66 |
| 3.5.4. Die kontrastive Analyse | 72 |
| 3.5.5. Die Wahrscheinlichkeitsstruktur der Sprache | 75 |
| 3.5.6. Bibliographie | 76 |
| 3.5.7. Arbeitsanregungen | 77 |
| 3.6. Die Übung | 78 |
| 3.6.1. Die Übung und das Gedächtnis | 78 |
| 3.6.2. Die Beschaffenheit des Lernmaterials | 80 |
| 3.6.3. Die Darbietungsweise des Lernmaterials | 80 |
| 3.6.4. Die psychisch-physische Verfassung des Übenden | 84 |
| 3.6.5. Die Übungsgestaltung beim Fremdsprachenerwerb | 84 |
| 3.6.6. Die Extinktion | 86 |
| 3.6.7. Bibliographie | 88 |
| 3.6.8. Arbeitsanregungen | 88 |
| 3.7. Der Transfer | 88 |
| 3.7.1. Der Begriff des Transfers | 88 |
| 3.7.2. Die Arten des Transfers | 90 |
| 3.7.3. Die Theorie der identischen Elemente und das Problem der Ähnlichkeit | 94 |
| 3.7.4. Der Transfer durch Einsicht in generalisierbare Lösungsprinzipien | 98 |
| 3.7.5. Der Transfer beim Fremdsprachenerwerb | 100 |
| 3.7.6. Bibliographie | 105 |
| 3.7.7. Arbeitsanregungen | 105 |
| 4. LITERATURVERZEICHNIS | 106 |
| 5. GLOSSAR | 111 |

VORWORT

Mit diesem Arbeitsbuch soll die Bedeutung der Lernpsychologie für den Fremdsprachenerwerb unterstrichen werden.

Die Absicht, im Rahmen der Sprachlehrforschung eine Einführung in die Lernpsychologie für Lehrer und Lehrerstudenten zu geben, stieß auf erhebliche Schwierigkeiten, da Bezüge zwischen Lernpsychologie und Fremdsprachenerwerb bisher nur unzureichend von der Forschung behandelt worden sind.

Trotz und wegen dieser Gegebenheiten schien es uns jedoch unerlässlich, die Thematik weiter zu verfolgen, da wir Fremdsprachenlehrern und -lehrerstudenten deutlich machen wollen, wie notwendig für den Unterrichtenden Kenntnisse in der Lernpsychologie und deren praktische Anwendbarkeit sind und mit welcher Distanz gewisse 'Rezepte' zum methodischen Vorgehen im Fremdsprachenunterricht zu betrachten sind.

Diese Auffassung wird unterstützt durch Erfahrungen, die wir zunächst im Bereich der Schulpraxis machten und die uns jetzt auch immer wieder in der universitären Lehrerausbildung begegnen.

Für die kritische Durchsicht des Manuskriptes und manche wertvollen Anregungen danken wir den Herren Prof. Gustav Ineichen und Wolfgang Börner. Für Fehler und Unzulänglichkeiten sind allein wir verantwortlich. Kritik, die zur Verbesserung des Arbeitsbuches führen kann, nehmen wir dankbar auf.

Göttingen, Januar 1975

Klaus Vogel
Sigrid Vogel

0. EINLEITUNG

Diesem Aufriß lerntheoretischer und lernpsychologischer Aspekte des Fremdsprachenerwerbs liegt das Postulat zugrunde, daß die Anwendung lerntheoretischer Forschungen auf die Beschreibung und Erklärung der beim Fremdsprachenerwerb beteiligten Prozesse nur dann zulässig ist, wenn die zur Anwendung anstehenden Forschungsergebnisse unter Versuchsbedingungen gewonnen wurden, die eindeutig auf die Fremdsprachenerwerbsproblematik hin definiert wurden. Die Übertragung allgemeiner lerntheoretischer Ergebnisse hingegen, deren Gültigkeitsbereich fest umschrieben und nicht beliebig erweiterbar ist, kann nur in der Weise legitimiert werden, daß diese allgemeinen Ergebnisse zur Erstellung von Hypothesen im Bereich des Fremdsprachenlernens führen, zu deren Widerlegung die empirische Lernforschung aufgerufen ist.

Ähnliches gilt für alle unterrichtsbezogenen Aussagen, die festlegen, wie mit Hilfe von lerntheoretischen und lernpsychologischen Erkenntnissen Fremdsprachen zu lehren sind, wobei Forschungsergebnisse zur Grundlage von Forderungen und Anleitungen gemacht werden, also normierend wirken, die grundsätzlich für den Anwendungsfall noch unbewiesen sind und deren Vorläufigkeit erst durch eine fremdsprachenspezifische empirische Unterrichtsforschung aufgehoben werden kann.

Aus diesem Postulat ergibt sich sowohl für die Verfasser als auch für die Leser die Notwendigkeit, die jeweiligen Forschungsansätze und Forschungsergebnisse danach zu beurteilen, ob sie allgemein lerntheoretisch orientiert, ob sie allgemein unterrichtsbezogen oder ob sie eindeutig fremdsprachenerwerbsbezogen sind.

Wenn im folgenden häufig von "lerntheoretischen und lernpsychologischen Forschungen im Bereich des Fremdsprachenerwerbs" gesprochen wird, so erklärt sich dies aus der Tatsache, daß es keine eigenständige Fremdsprachenlerntheorie gibt, genauso wenig wie ihr pädagogisches Korrelat, nämlich eine Fremdsprachenlehrtheorie. Die allgemeine Sprachlehr- und Sprachlernforschung, als deren Teil eine Fremdsprachenlehr- und Fremdsprachenlerntheorie zu verstehen wäre, steckt in den Anfängen. Sie sieht sich vor der fast unlösbaren

Aufgabe, Forschungsansätze solch verschiedener Wissenschaften wie der Linguistik, der Soziologie, der Psychologie, der Sozialpsychologie, der Pädagogik, der Unterrichtsforschung, der Wissenschaftstheorie etc. zu integrieren.

Aus dieser unüberschaubaren Forschungslage heraus wird auch verständlich, warum speziell fremdsprachenerwerbsorientierte Untersuchungen kaum durchgeführt wurden und warum häufig Unterrichtspraktiker, vor die Notwendigkeit gestellt, Fremdsprachen lehren zu müssen, ihre Vorgehensweise lerntheoretisch mit einem nicht hinterfragten, unkritischen Transfer begründen. Das wiederum führte zu heftigen Methodendiskussionen, deren widerstreitende Meinungen das direkte Abbild der kontroversen theoretischen Ansätze in der Lernforschung sind.

Soweit in diesem Zusammenhang die Sprachwissenschaft betroffen ist, ist es wichtig festzustellen, daß die zur Zeit sehr unterschiedlichen und divergierenden Ansätze der Sprachbeschreibung keine allgemein verbindliche Basis für die Behandlung des Fremdsprachenerwerbs liefern. Der Leser wird rasch bemerken, daß sich Lernpsychologie und Linguistik gegenseitig stark beeinflussen, was beim Behaviorismus und linguistischen Strukturalismus amerikanischer Prägung besonders deutlich wird. Da sich die Gestalt der Linguistik in den letzten Jahren in erheblichem Maße verändert hat, ist es nützlich, von Fall zu Fall zu überlegen, welche Konzeptionen der Sprachwissenschaft mit welchen Auffassungen über Sprache der Lernpsychologen korrespondieren und wie diese Auffassungen durch Positionen der Sprachwissenschaft modifiziert werden.

Die in den folgenden Ausführungen vorgenommene Auswahl des Stoffes, die aufgegriffene Problematik sowie die teilweise Parteinahme für oder gegen den einen oder den anderen Forschungsansatz lassen sich gleichfalls als Ergebnis der oben erwähnten Widersprüchlichkeit verstehen. Deshalb ist der Leser aufgefordert, die Darstellungen zu vertiefen, zu ergänzen und zu korrigieren. Die Literaturangaben am Schluß der Kapitel sollten dies gewährleisten. Ohne die begleitende Lektüre einiger wesentlicher Veröffentlichungen kann dieses Arbeitsheft sein Hauptziel, nämlich in die Problematik des Fremdsprachenerwerbsprozesses unter lernpsychologischen Gesichtspunkten einzuführen, nicht erreichen. Mögliche weitere Ziele, die mit Hilfe des Arbeitsheftes sei es im Selbststudium oder in Seminaren und Übungen verfolgt werden können, sind:

- zu differenzierteren Hypothesenbildungen in bezug auf den Fremdspracherwerb anzuregen und diese, wo möglich, durch forschendes Lernen empirisch zu überprüfen,¹
- da, wo allgemeine lerntheoretische und lernpsychologische Aspekte angesprochen werden, eben diese zur Lehrveranstaltungskritik in der Lehrerbildung zu nutzen.

Von der Sache her gesehen gliedert sich dieses Arbeitsbuch in drei Teile. Diese sind der Modellbildung (Kap. 1), dem Lernobjekt im jeweiligen Situationskontext (Kap. 2) und dem Lernsubjekt (Kap. 3) gewidmet.

Sowohl wegen der besseren Überschaubarkeit als auch wegen der Möglichkeit, daß sich der Leser kontrollierend orientiert, wurde weder auf Fußnoten noch auf Zitate und Literaturangaben verzichtet. Mit ihrer Hilfe sollte es dem Leser möglich sein, je nach seiner Interessensrichtung die jeweilige Fachliteratur aufzufinden.

Die an den Kapitelenden vorgeschlagenen 'Arbeitsanregungen' sollen einen breiten Zugang zur Praxis ermöglichen, indem der Verwertungsaspekt lernpsychologischer Forschungen im Fremdspracherwerb stärkere Berücksichtigung findet. Die Arbeitsanregungen haben also, über den Anspruch der Festigung des angebotenen Stoffes hinaus, die Aufgabe, lernpsychologische Fakten zu vertiefen und vor allem zu erweitern.

Um die Lektüre des Arbeitsheftes terminologisch nicht unnötig zu erschweren, haben wir ein Glossar angefügt, in dem einige wichtige Begriffe kurz erläutert werden.

1 Vgl. Bundesassistentenkonferenz, Forschendes Lernen; Huber, Forschendes Lernen.

1. PROBLEME DER MODELLBILDUNG

1.1. Das Lernen sprachlicher Information

Lerntheoretische Forschungen werden vonseiten der Pädagogen als Zubringerwissenschaft angesehen. Einführungen in die Lerntheorie oder Lernpsychologie sind für den sich orientierenden Pädagogen so verwirrend, daß sie den Zweck der Einführung verfehlen und ihn darüberhinaus zu banalen lerntheoretischen Unternehmungen im Unterricht ermuntern. Solange ein Begleitstudium, das lerntheoretische Fragen behandelt, nicht in die Studiengänge für Lehrerstudenten aufgenommen ist, kann ein Überblick über den Forschungsbereich der Lerntheorie nur durch Darstellungen gewährleistet werden, die lernstoffbezogen sind, d.h. durch solche, die lerntheoretische Fragestellungen im Hinblick auf den jeweiligen Lernstoff behandeln. Dem Lernstoff "Fremdsprache" sind andere lerntheoretische Forschungen zuzuordnen als beispielsweise dem Lernstoff "Biologie".

Auch wenn davon ausgegangen werden kann, daß bestimmte Phänomene, z.B. das Behalten und Vergessen von Gelerntem, die Frage der Motivation und anderes, für verschiedene Lernmaterialien die gleichen Probleme aufwerfen, so scheint es für unser Anliegen doch angemessen, dem Fremdsprachenlehrer jene Forschungsgebiete und -ergebnisse näherzubringen, die sich direkt mit dem Erlernen von Sprache befassen oder die eine Hypothesenbildung über den Fremdsprachenerwerb zulassen und somit für den Fremdsprachenerwerb zumindest mittelbar von Bedeutung sind. Es wird daher auf die für die Lernforschung überaus wichtigen Tierversuche im Normalfall nicht eingegangen.

Diese Auffassung wird durch folgende Überlegungen gestützt:

- Der Adressat dieses Buches ist in der Hauptsache an dem Problem des Lernens sprachlicher Information interessiert;
- Lernen sprachlicher Information ist - abgesehen von einigen Primaten - ein nur dem Menschen eigenes Verhalten.

Außerdem sind zwei weitere Feststellungen hinsichtlich des Lernens sprachlicher Information wichtig, die, da sie sich als Grundpositionen begreifen lassen, bei der Beurteilung der Sprachlernforschung herangezogen werden können: